

Vereinbarkeit von Familie und Beruf vor, in bzw. nach der Krise – was hat sich verändert?

Kurzinfos zu den Studien

STUDIENDESIGN

Methode: Online-Befragungen

Peter Hajek Public Opinion Strategies hat im Auftrag der Familie & Beruf Management GmbH seit 2014 mehrere Erhebungen zum Thema der Vereinbarkeit von Familie und Beruf durchgeführt.

Die Studienergebnisse bilden somit die zusammengefassten Ergebnisse aus **4 Teilstudien** ab, die seit 2014 durchgeführt wurden.

2014 – Befragung österreichischer Arbeitnehmer/innen

2019 – Erneute Befragung österreichischer Arbeitnehmer/innen
Untersuchung was sich seit 2014 verändert hat

2019 – Befragung österreichischer Arbeitgeber (Partner des Netzwerks „Unternehmen für Familien“). So konnten die Ergebnisse und Ansichten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer jenen der Arbeitgeber gegenübergestellt werden.

Mai 2020 – Befragung österreichischer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Arbeitgeber (Partner des Netzwerks „Unternehmen für Familien“) aufbauend auf den vorab durchgeführten Studien, um abzubilden welche Veränderungen/Entwicklungen sich durch die Corona-Krise in Bezug auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ergeben haben.

ZENTRALE STUDIENERGEBNISSE

- **Bekanntheit des staatlichen Gütezeichens berufundfamilie ist von 11% (2014) auf 36% (2019) gestiegen**
- **Besonders bekannt ist das Gütezeichen bei Frauen und Personen mit pflegebedürftigen Angehörigen**
- Jene Unternehmen, die den Aufkleber bzw. das Gütezeichen in den Verkaufsräumen bzw. bei Recruitingmaßnahmen und im Rahmen von Werbeaktivitäten verwenden, sind allgemein bekannter als familienfreundliche Betriebe als andere (Familienfreundliches Employer Branding!)
- **58%** der Arbeitnehmer/innen sind der Meinung, dass die Digitalisierung die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert. Dem stimmen vor allem Personen aus höheren Bildungsebenen, Personen mit pflegebedürftigen Angehörigen und Personen mit Kindern unter 10 Jahren zu
- Ganz vorne bei den Maßnahmen für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist aus Sicht der ArbeitnehmerInnen, punktuelle Kinderbetreuungsangebote seitens der Betriebe (z.B. bei Notfällen, an Ferien- und Feiertagen) – die befragten Netzwerkpartner/innen messen dieser Maßnahme jedoch weniger Bedeutung zu
- **Die Ansicht, dass eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch die Digitalisierung ermöglicht wird, hat sich durch Corona signifikant verstärkt**

- Der Annahme, dass die Digitalisierung die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessert, stimmen 79% der befragten Netzwerkpartner/innen, aber nur 64 % der Arbeitnehmer/innen zu. Insgesamt kann aber der Schluss gezogen werden, dass bei einem Großteil der Befragten die Meinung herrscht, dass die Digitalisierung zu einer Verbesserung von Familie und Beruf beitragen kann.
- **56%** der Arbeitnehmer/innen wünschen sich, dass auch nach der Corona-Krise Home Office und mobiles Arbeiten im Unternehmen erlaubt bzw. in intensiverer Form als vor der Krise zugelassen sind
- **63%** der befragten Arbeitgeber/innen gaben an, dass mehr als die Hälfte der Mitarbeiter/innen im Home Office arbeiten
- **80%** der befragten Arbeitgeber/innen die Wichtigkeit des mobilen Arbeitens/Home Office für die Vereinbarkeit als wichtig bis sehr wichtig ein
- **40%** der Arbeitnehmer/innen der Meinung sind, dass sich der berufliche Alltag aufgrund der Corona-Pandemie verändern wird – es wird angenommen, dass es mehr Home Office, weniger Arbeitsstunden bzw. Kurzarbeit und zu mehr Arbeitslosigkeit kommen wird und man längere Zeit brauchen wird, bis bei Arbeitszeiten und Arbeitsplätzen das Vor-Corona-Level erreicht ist.
- Die befragten Arbeitgeber/innen stufen die Wichtigkeit des mobilen Arbeitens/Home Office wichtiger für die Vereinbarkeit ein als die Arbeitnehmer/innen (Netzwerkpartner/innen 80%, Arbeitnehmer/innen 29%)
- Der Beibehaltung der Home Office-Lösungen nach der Krise stehen die Netzwerkpartner/innen kritischer gegenüber als die befragten Arbeitnehmer/innen. Demnach wollen nur 32% der Netzwerkpartner/innen diese beibehalten. Seitens der Arbeitnehmer/innen sind es aber 56%, die die Home Office-Lösungen gerne beibehalten möchten.